

Multinationales Schulprojekt

Schüler aus Mazedonien, Rumänien und der Türkei besuchen die Realschule Traunreut

Traunreut. „Minderheiten in Europa“, so lautet der Titel des aktuellen Erasmus-Projekts an der Walter-Mohr-Realschule Traunreut. Schüler sollen über dieses Projekt entdecken, dass Minderheiten maßgeblich zur Entwicklung unseres Landes und unserer Kultur beitragen und beigetragen haben. Aus diesem Grund waren zwölf Schüler und acht Lehrer aus Rumänien (Satu Mare), Mazedonien (Bitola) und der Türkei (Istanbul) zu Gast an der Realschule.

Das Programm, das ihnen geboten wurde, war vielfältig. Sie wurden gleich am ersten Tag mit einer bayerischen Feier in der Aula mit Schuhplatteln und einem bayerischen Frühstück mit Weißwürsten und Brezen begrüßt. Nachmittags stand ein Ausflug nach Herrenchiemsee auf dem Programm. Tags drauf war ein internationaler Tag angesetzt, an dem ein Workshop unter dem Motto „Medienbewusstsein“ mit Schwerpunkt Fake News über Minderheiten stattfand. Die Lehrerin Anja Schindler ließ die Schüler so manche Fake News simulieren. Abschließend wurde getestet, wie viele Klicks man damit erhält.

Am Mittwoch reiste Renate Klupp zusammen mit den Gästen und Schülern der Realschule Traunreut weiter nach München, um dort im jüdischen Museum in einem Workshop den Unterschied zwischen koscherer und veganer Kost zu konkretisieren. Die Gäste, unter denen auch Muslime waren, erzählten von ihrer Essenskultur, und so wurden Sitten und Bräuche der anderen bewusst wahrgenommen, insbesondere die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Esskulturen. Am Ende dieser Veranstaltung durfte jeder ein koscheres Gummibärchen probieren.

Zusammen mit Lehrer Pedro May fuhren die Gäste und einige Schüler der Realschule Traunreut für zwei Tage nach Bamberg, um sich mit Erik Berkenkamp über Arbeitsmigranten zu unterhalten. Der Experte für Zuwanderung erklärte den Schülern sehr bildhaft die Entwicklung der Zuwande-



Eine Siebenbürger Tanzgruppe brachte Schwung aufs Parkett.

– Fotos: May



Schuhplattler zeigten die Schüler aus Traunreut, andere informierten über Religionen in Rumänien.



rung in Bayern seit den 60er-Jahren. Neben Italienern und Portugiesen, die für Industriebetriebe der Region angeworben wurden, gibt es in Bamberg viele Ladenbesitzer aus der Türkei, Syrien und anderen arabisch sprechenden Ländern. Diese haben sich sehr gut etabliert und deren Dienste werden sehr gut von den Einheimischen angenommen.

Ein Drittel der Schüler mit Migrationshintergrund

In Traunreut sind es vornehmlich Familien, die aus den GUS-Staaten, Russland, Ost- und Südosteuropa zugewandert sind. Obwohl an der Realschule Traunreut gut ein Drittel der Schüler einen

Migrationshintergrund hat, ist dies nur durch einen Blick in die Akten feststellbar. Denn alle Schüler der Realschule sprechen perfekt Deutsch und sind gleichermaßen gut in das Schulleben integriert.

Ein besonderes Beispiel schneller Integration, die einem hohen sozialen Engagement und einem eifrigen Sprachenerwerb geschuldet ist, ist Kais Alsamman. Der syrische Flüchtling erlernte innerhalb eines Jahres die deutsche Sprache und wurde schon nach kurzer Zeit von den Mitschülern zum ersten Schülersprecher gewählt. Migranten genießen also auch ein großes Vertrauen der Mitschüler. Sogar die Deutschlehrerin Cigdem Ildiz ist türkischer Abstammung.

Durch Workshops während des Besuchs der Gäste konnten die Schüler Minderheiten an der Realschule Traunreut als große Bereicherung wahrnehmen. Letztendlich auch durch das multinationale Geschmackserlebnis in Form von Kuchen und Häppchen aus über 20 Ländern, die Schüler des Ethik-Unterrichts unter der Leitung von Cigdem Ildiz für die Gäste vorbereitet haben. Dass das Buffet von der Siebenbürger Tanzgruppe begleitet wurde, war ein ganz besonderes Erlebnis.

Nun freuen sich die Erasmus-Schüler auf ihre Reisen nach Rumänien im September und Mazedonien im Frühjahr 2020. – red

Ein Video dazu sehen Sie unter www.pnp.de/video.